

Wind-Konzentrationsplanung prüfen

Runder Tisch kritisiert fragwürdige Bauhöhenbegrenzung in Borchen

■ **Borchen.** Der Flächennutzungsplan in Borchen zielt aus Sicht des Runden Tisches „Paderborner Land 100 Prozent erneuerbar“ darauf ab, einen weiteren Ausbau der Windenergie zu verhindern. Vor allem die Beschränkung der Bauhöhe auf 100 Meter für das gesamte Gemeindegebiet kritisiert das Bürgerforum als fragwürdiges „Verhinderungsinstrument“.

Mit Hinweis auf Urteile des Oberverwaltungsgerichtes

(OVG) Münster empfiehlt der Runde Tisch in Schreiben an den SPD-Ortsverein und Bürgermeister Reiner Allerdissen eine Überprüfung und Korrektur der Konzentrationsplanung für die Windenergie in Borchen.

Laut Klimaschutzkonzept für den Kreis Paderborn soll die Stromproduktion aus Windenergie bis 2020 verdreifacht werden. Der Runde Tisch hatte darauf hingewiesen, dass ein Ausbau der Windenergie in al-

len Städten und Gemeinden erforderlich ist, um die Ziele des Klimaschutzkonzeptes zu erreichen.

In diesem Zusammenhang hatte das Bürgerforum die Flächennutzungsplanung in Salzkotten und die Regelungen zur Windenergie in Borchen kritisiert.

Die Kritik des Runden Tisches an der Windenergie-Planung hatten Borchens Bürgermeister und der SPD-Ortsver-

einsvorsitzende Herbert Berger zurückgewiesen (die NW berichtete) und für die Altenau-Gemeinde eine Vorreiterrolle in Anspruch genommen. Johannes Lackmann, Geschäftsführer der Firma Westfalen-Wind, hatte der Gemeinde Borchen daraufhin „Kirchturmdenken“ vorgeworfen und eine Vorbildfunktion beim Ausbau erneuerbarer Energien abgesprochen.

Aus Ratsprotokollen geht

hervor, dass ein Ausbau der Windenergie in Borchen mit Hinweis auf fehlende Akzeptanz in der Bevölkerung abgelehnt wird. Bürgermeister Allerdissen hat in seinem Presstext erklärt, Borchen habe seinen Beitrag zum Klimaschutz bereits geleistet. Der Runde Tisch erinnert den Borchener Bürgermeister und den SPD-Chef daran, dass die Flächennutzungspläne von Büren und Bad Wünnenberg vor dem OVG

Münster wegen rechtlicher Mängel keinen Bestand hatten. Die Planung in Borchen sei im Wesentlichen bereits mehr als zehn Jahre alt und weise ähnliche Mängel auf, so Jürgen Wrona vom Runden Tisch.

Vor allem die vom OVG vorgegebene Differenzierung und Dokumentation „harter“ und „weicher“ Tabuzonen sei auch in Borchen nicht beachtet worden, erklärte der Sprecher des Runden Tisches.